

radiologie assistent

Warum wird das Missverhältnis zwischen dem Bedarf an gut ausgebildeten MTAR und den in diesem Beruf tätigen und in diesen Beruf strebenden immer größer? In Ausgabe 2/2002, Seite 2 („Versorgungsengpass droht“) werden die derzeitige Situation auf dem Ausbildungssektor angerissen und düstere Prognosen für die Zukunft gestellt. Die MTA-Schulen klagen über rückläufige Schülerzahlen, die Stellenangebote in den Fachzeitschriften belegen, dass der Beruf der MTAR ausgesprochen gesucht ist. Die neue Röntgenverordnung räumt MTAR nachhaltig fachliche Kompetenzen ein – was positiv wäre, wenn sie nicht gleichzeitig wieder das Hintertürchen offen ließe, dass auch andere Berufe mit einer „sonstigen medizinischen Ausbildung“ praktisch die gleichen Tätigkeiten ausüben dürfen, für die eine MTAR, ohne irgendeine Vergütung, 3 Jahre hart büffeln muss. Die durch die RöV bestimmte Einschränkung, dass Personen mit einer sonstigen medizinischen Ausbildung nur unter ständiger Aufsicht eines fachkundigen Arztes tätig sein dürfen, hat hier allenfalls Alibi-Charakter.

Das Herbstseminar 2002 der „Medizinisch Technischen Akademie Esslingen“ – siehe Seite 24 dieser Ausgabe – reserviert einen erheblichen Programmteil dieser kritischen Nachwuchsentwicklung. Ob die o.a. Zusammenhänge bei der negativen Entwicklung der Berufswahl eine Rolle spielen, wird beim vorgesehenen „Brainstorming“ innerhalb der Veranstaltung mit zu diskutieren sein.

Bei dem Brainstorming werden, neben der aktuellen beruflichen Situation der MTAR, mit Sicherheit weitere Gründe für den Rückgang der AusbildungsbewerberInnen erörtert. Einen komplexen Diskussionsbedarf bietet zweifellos das Tarifrecht des öffentlichen Dienstes. Wer sich einmal mit den s.g. „Eingruppierungsmerkmalen“ beschäftigt hat, glaubt sich in 's tiefste Mittelalter der Tarifentwicklung zurückversetzt. Derart antiquierte Vorstellungen lassen bei der fortlaufenden technischen Entwicklung eine irgendwie sinnvolle Eingruppierung überhaupt nicht mehr zu. Das wird zwar auch von den Arbeitgebern so gesehen, trotzdem verstecken sie sich gerne hinter diesem Katalog, wenn es darum geht, qualifizierte MitarbeiterInnen angemessen zu vergüten. Gleichzeitig suchen sie händeringend nach Ersatz für Ausscheidende – wenn sie sich nicht entscheiden, die entstehende Mehrarbeit auf die verbliebenen MitarbeiterInnen durch Verhängung eines Einstellungsstopps zu verteilen. Für mich steht fest, dass die permanent zunehmende Arbeitsbelastung, in Verbindung mit der unzureichenden Vergütung, einer der Hauptgründe für die sich immer deutlicher abzeichnende Krise ist. Hier sollte ein massives Umdenken stattfinden. Leider bekleckert sich auch die zuständige Gewerkschaft nicht gerade mit Ruhm, wenn sie z.B. in einem – zunächst gescheiterten – Tarifvertragsentwurf mit der Vorstellung und dem eingängigen Slogan „gleiches Geld für gleiche Arbeit“ das Problem dadurch zu lösen versucht, dass älteren, erfahrenen Berufstätigen ein erheblicher Teil ihres Einkommens abgenommen wird, um die so gewonnenen Beträge auf Berufsanfänger oder Ungelernte zu verteilen und damit den Unterschied in der Vergütung zu nivellieren.

Übrigens, Sie, liebe Leserinnen und Leser, sind ausdrücklich eingeladen an der Diskussion teilzunehmen und ggf. Lösungsvorschläge mit zu erarbeiten!

HaWe

Alina beim Röntgen – Besuch in einer Röntgenpraxis	2
Mitteilung der Schwangerschaft an den Arbeitgeber – Verlust des Briefes auf dem Postweg	2
Tumoren des Kopf- und Halsbereiches – Schwannom der Orbita	4
Arbeitsanweisungen „SOP`s“ nach RöV	5
MRT-Einstellungen – (k)ein Thema? – Oberes Sprunggelenk im MRT	6
Fachkunde auf Zeit? – Fristen zur Erneuerung der Fachkunde nach RöV	10
Das Hämangiom der Leber im MRT	11
Röntgen-Phänomene	13
Rad...-Quiz – 6 –	14
Pneuausschluß mittels tangentialer Hemi-Thorax-Aufnahme	16
Pleiten, Pech & Pannen	16
Röntgenverordnung 2002 – Vorstellung wichtiger Inhalte	17
Arbeitsrecht „Krankfeiern“ und Kündigung	20
Kongreßkalender	24
Impressum, Stellenanzeigen	27 - 28

Zum Titelbild:

Das Titelbild der Broschüre „*Alina beim Röntgen – Besuch in einer Röntgenpraxis*“, herausgegeben vom Deutschen Röntgenmuseum in Remscheid, wurde uns mit freundlicher Genehmigung des DRM zur Verfügung gestellt.

Siehe auch unseren Beitrag auf Seite 2 dieser Ausgabe.